

## Kommentar zu „Darwin oder Gott im Schulzimmer?“

VBG-Institut, Institutsbulletin 1/03 April 2003

Der obige Titel „Darwin oder Gott im Schulzimmer“ bezieht sich auf die Absicht des Vereins ProGenesis, die Schöpfungslehre auch in die Schulzimmer hinein zu tragen. Der Titel ist aber irreführend, denn es geht nicht um entweder oder, sondern um beides gemeinsam. ProGenesis will, dass neben der Evolutionslehre in den Schulen auch die Schöpfungslehre unterrichtet wird. Dabei können die religiösen Aspekte durchaus weggelassen werden, wie das im Biologie-Lehrbuch von Junker und Scherer (Evolution – Ein kritisches Lehrbuch) praktiziert wird.

Dr. Rüst schreibt Seite 2, im vierten Abschnitt: „Der Kurzzeitkreationist will nicht glauben, dass Wissenschaft ein Auftrag Gottes an die Menschheit ist, so dass deren Ergebnisse, soweit gesichert, eine Realität beschreiben, die nicht ungestraft vernachlässigt werden darf.“ Es lässt sich unschwer nachweisen, dass dies nicht stimmt. Man beachte unter anderem die umfangreiche wissenschaftliche Literatur, die von Kurzzeitkreationisten herausgegeben wird, vor allem auch die wissenschaftlichen Zeitschriften, wie z. B.

- Creation Research Society Quarterly (4x jährlich, ca. 50–60 S.; \$ 21,-;)

Creation Research Society, P.O. Box 28473, Kansas City, MO 64118, USA [www.creationresearch.org](http://www.creationresearch.org)

- TJ - The in-depth-journal of Creation. Früher: „Creation Ex Nihilo Technical Journal“, (3x jährlich bis ca. 150 S.; ca. \$ 35,-;) Creation Science Foundation, P. O. Box 302, Sunnybank, Qld 4109, Australia, (Adresse in Europa: P. O. Box 1427, Sevenhampton, Swindon, Wits., SN6 7UF, United Kingdom) [www.answeringgenesis.org](http://www.answeringgenesis.org)

- Origins – Journal of the Biblical Creation Society (2x jährlich; ca. 24 S.; £ 7,80) Biblical Creation Society, P. O. Box 22, Rugby, Warwicks, CV22 7SY, United Kingdom [www.biblicalcreation.org](http://www.biblicalcreation.org)

- Studium Integrale, 2x jährlich, € 15.- (Jahresabo), W+W, Studiengemeinschaft Wort + Wissen e.V. Rosenbergweg 29, D-72270 Baiersbronn [sg@wort-und-wissen.de](mailto:sg@wort-und-wissen.de)

Dass nicht noch viel mehr kreationistische wissenschaftliche Arbeiten vorliegen, liegt vor allem daran, dass die finanziellen Mittel, die der Staat für wissenschaftliche Arbeit zur Verfügung stellt, ausschliesslich nichtkreationistischen Organisationen zufließt. Die Mittel, welche die Kreationisten für wissenschaftliche Forschung zur Verfügung haben, müssen von Privaten aufgebracht werden und sind daher sehr begrenzt.

Seite 4, erster Abschnitt: „Ob Gott tatsächlich Evolution verwendet, muss von der Naturwissenschaft beantwortet werden, nicht von philosophischen Spekulationen.“ Ob Gott Evolution verwendet oder nicht, ist eine Glaubensfrage. Es ist noch nie gut gewesen, wenn die Naturwissenschaft versuchte, Glaubensfragen zu beantworten. Es gibt zwar immer wieder berühmte Naturwissenschaftler, die trotzdem Antworten formulieren. Sie sind sich offensichtlich nicht bewusst, dass sie damit die Naturwissenschaft verlassen und philosophisch oder sogar religiös argumentieren. Kürzlich schrieb der Philosoph Andreas Urs Sommer im „Das Magazin“ unter dem Titel: „Evolutionisten kontra Kreationisten“: „Geschichte ist stets konstruiert. Auch wenn wir einen Welterschöpfer oder eine ‚kreative Kraft‘ hinter dem Prozess der Weltentstehung vermuten oder aber diese Vermutung leugnen, sind beide Alternativen jeweils Bestandteil unserer Erdgeschichteerzählungen und keine

wissenschaftlichen ‚Tatsachen‘.“

Abschnitte drei bis fünf: Fast alles, was hier Dr. Rüst schreibt, ist Interpretation von Messungen an Himmelskörpern wie Helligkeit, Rotverschiebung, Spektren usw. Alle diese Messungen können verschieden interpretiert werden. Man wählt bewusst oder unbewusst immer diejenige Interpretation, die das eigene Weltbild bestätigt. Das ist durchaus legitim, sollte aber beachtet werden. Kurzzeitkreationisten lehnen die Urknalltheorie ab, weil sie der biblischen Schöpfungsgeschichte widerspricht, aber nicht nur deswegen. Sie widerspricht auch dem ersten und zweiten Hauptsatz der Thermodynamik. Die oben erwähnten Messungen interpretieren Kreationisten so, dass sie mit der Schrift übereinstimmen. Die Urknalltheorie wird wegen zunehmend unbeantworteten Fragen auch von Nichtkreationisten bezweifelt (z.B. Hans Jörg Fahr: Der Urknall kommt zu Fall, Franckh-Kosmos 1992). Die VBG täte gut daran, das sinkende Urknall-Schiff bald zu verlassen.

Seite 5, zweiter und dritter Abschnitt: Dr. Rüst verteidigt Datierungen durch Radioisotopen. Auch hier muss man wiederum betonen, dass jede Altersbestimmung eine Interpretation von Messungen der Isotopenverhältnisse oder anderer Grössen ist. Man muss zwangsläufig bei diesen Interpretationen Annahmen machen, die nicht überprüfbar sind. Die wichtigste Annahme bei der Radiometrie ist die, dass man annimmt, dass sich die Proben in einem geschlossenen System befunden haben. Nun gibt es aber in der Natur keine geschlossenen Systeme. Denn die Gesteine und Mineralien können von Grund- oder Oberflächen-Wasser durchdrungen werden, dadurch kommt Materialtransport zustande, Gase können ein- oder austreten, Wärme kann diese Vorgänge beschleunigen, Erdbeben können mechanische Veränderungen hervorrufen. Fast alles, was mit den Proben in der Vergangenheit passierte, wissen wir nicht. Hier von einer zuverlässigen Datierung zu sprechen, ist Augenwischerei. Gewiss können die Messfehler unter 1 % sein, aber man misst ja nicht das Alter, sondern das heute vorhandene Isotopenverhältnis. Hinzu kommt, dass es mindestens 10 nichtradiometrische Methoden zur Altersbestimmung gibt, die Werte ergeben, welche viele Grössenordnungen unter den radiometrischen liegen (siehe [www.intelligente-schoepfung.ch](http://www.intelligente-schoepfung.ch)). Darunter gibt es solche, die den biblischen Werten sehr nahe kommen.

Seite 6, Abschnitte vier bis sechs: Die zeitliche Einordnung der Fossilien ist in erster Linie eine philosophische Frage und naturwissenschaftlich nicht exakt zu beantworten. Die grossen Zeiträume im Milliardenbereich lassen sich nicht nachweisen. Im Gegenteil, es gibt zahlreiche Hinweise auf der Erdoberfläche, die gegen solche Zeiträume sprechen. Beispiele: Der Salzgehalt der Meere müsste viel höher sein, als er heute ist; Es dürfte keine Fossilien mehr geben, weil diese schon mehrmals durch Erosion zerstört worden wären; die Deltas der grossen Ströme wie Mississippi, Amazonas und Nil müssten sehr viel grösser sein, als sie heute sind; es müsste viel mehr Gräber von Menschen der Vorzeit geben, als bisher gefunden wurden usw.

Die fehlenden Verzweigungspunkte in den Abstammungslinien zeigen, dass die Stammbäume nur in den Köpfen existieren, aber nicht in Wirklichkeit. Das Modell der unterbrochenen Gleichgewichte ist eine gedankliche Notlösung, um zu vertuschen, dass die Übergangsformen fehlen.

Wenn jeweils neue menschliche Fossilien gefunden werden, heisst es in der Presse jedes mal, dass man ein fehlendes Zwischenglied gefunden habe.

Früher oder später tauchen dann in der Fachliteratur andere Interpretationen auf, welche die ersten mehr oder weniger widerlegen. Die Ähnlichkeit von 6 Millionen Jahre alten Fossilien mit dem Menschen sind eine Angelegenheit der Interpretation. Man hat weder vollständige Skelette noch irgendwelche Weichteile. Das ermöglicht die „Vorspiegelung von falschen Tatsachen“ und zwar nicht vom Schöpfer, sondern von den Wissenschaftlern. Ich erinnere an Pilttdown.

Seite 7, zweiter Abschnitt: Ob eine Sequenz in der DNA keine Funktion ausübt, kann nie mit Sicherheit bestimmt werden. Zudem sind die Datenmengen in der DNA derart umfangreich (das menschliche Genom enthält etwa 3000 Millionen Basenpaare, was dem Inhalt von 300 tausendseitigen Büchern entspricht), dass jeweils nur ein kleiner Bruchteil der Genome verglichen wird. Dass man aus solch bruchstückhaften Vergleichen den Schluss zieht, der Mensch müsse vom Tier abstammen ist eher abenteuerlich und hat mit ernsthafter Wissenschaft nichts zu tun. Der Schöpfer hat in allen Lebewesen die selben Elemente wie in einem Baukastensystem verwendet, was logisch und ökonomisch ist. Abstammung kann damit nicht begründet werden.

Seite 9, erster Abschnitt: „Im ‚Anfang‘ wurde das Universum erschaffen und entwickelte sich weiter zu den ‚Himmeln‘, den Gestirnen samt ihrem Licht und ihren Planeten und Monden.“ Das steht nirgends in der Bibel. Hingegen steht an mindestens 50 verschiedenen Stellen, dass Gott Himmel und Erde gemacht hat. Er hat sie geschaffen, sie haben sich nicht entwickelt. Zur Entwicklung fehlen zudem die Mechanismen. Die Bildung von Sternen aus einer Wasserstoffwolke braucht mehr Zeit, als für das Alter des Universums angegeben wird. Die Bildung von Spiralnebeln ist nach wie vor rätselhaft. Die Bildung des Erdmondes ist umstritten und ungeklärt. Es bleibt dabei, dass am 4. Tag die Gestirne geschaffen wurden, denn die Kosmologen haben keine bessere Variante. Die Evolution des Menschen aus tierischen Vorfahren widerspricht der Lehre der Bibel und insbesondere 1. Kor. 15,45 + 47: „Der erste Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele, der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist“. „Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch; der zweite Mensch vom Himmel.“ Und 1. Tim. 2,13: „denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva;“ Im Widerspruch dazu schreibt Dr. Rüst am Schluss des vierten Abschnittes: „Jedenfalls war Adam nicht der erste Mensch, sondern der typische Repräsentant der gefallenen Menschheit.“

Zum Kommentar von Hanspeter Schmutz Seite 10: „Mit der ‚Pseudowissenschaftlichkeit‘ des Kurzzeitkreationismus riskieren die Initianten, auch in ihren berechtigten Anliegen nicht ernst genommen zu werden.“ Es ist zu billig, den Kurzzeitkreationisten Pseudowissenschaftlichkeit vorzuwerfen. Das Schöpfungsmodell wird mit Hilfe von fundierten wissenschaftlichen Arbeiten aufgebaut und weiter entwickelt. Es hat die selbe Berechtigung wie das Evolutionsmodell, in den Schulstuben gelehrt zu werden. Es widerspricht der Meinungsfreiheit, dass nur das atheistisch geprägte Evolutionsmodell einen Platz in den Lehrplänen hat.